

Milchharnstoffwert

Indikator für eine ressourceneffiziente Milchproduktion

Der Milchharnstoffwert (MHW) der Tankmilch zeigt auf, ob Milchkühe ausgewogen gefüttert werden. Eine ausgewogene Fütterung fördert die Gesundheit der Kühe. Der MHW ist eine wichtige Einflussgrösse bei der Reduktion von Ammoniakemissionen aus der Milchviehhaltung. Der MHW ist gut korreliert mit den Ammoniakemissionen: Je höher der MHW, desto höher die Ammoniakverluste. Ab 25 mg pro dl nehmen die Ammoniakemissionen

überproportional zu. Da ab diesem MHW die zusätzliche Rohproteinzufuhr nicht zu mehr Milch führt, sind MHW über 25 mg/dl weder aus ökologischer noch aus ökonomischer Sicht sinnvoll. Bei Vollweidehaltung sind die Ammoniakemissionen geringer, vorausgesetzt die Laufflächen werden unmittelbar nach dem Weideaustrieb immer gut gereinigt.



Trockengras

Rapskuchen/Sojakuchen-Gemisch

Proteinkonzentrat

Milchharnstoffwert (MHW): Wichtigstes in Kürze

Im Rahmen der Milchprüfung analysiert Süsselab zweimal pro Monat den Milchharnstoffwert der abgelieferten Tankmilch. Jeder Betrieb kann seine Werte über die Milchdatenplattform www.dbmilch.ch abrufen.

Als Faustregel gilt: Durchschnittliche jährliche MHW über 30 mg pro dl Milch sind aus Sicht der Tiergesundheit unerwünscht. Und bei Werten unter ca. 12 mg pro dl nimmt die Verdaulichkeit der Ration ab. Einzelne Werte über 30 mg/dl während der Weidesaison sind dabei unbedenklich. Es gilt für jeden Betrieb, den Zielbereich zwischen 15 und 25 mg pro dl anzustreben und dabei das Optimum zwischen einer guten Milchleistung und einer stickstoff- und kosteneffizienten, ausgewogenen Fütterung zu eruieren.

Beitrag zum Absenkpfad Nährstoffe

Das Milchvieh verursacht über die Hälfte aller Ammoniakemissionen in der Schweiz. Eine ausgewogene Fütterung und die Reduktion der durchschnittlichen jährlichen MHW sind ein Beitrag jedes einzelnen Milchviehbetriebes und der gesamten Branche zur Erreichung der agrarpolitischen Ziele zu Stickstoff.

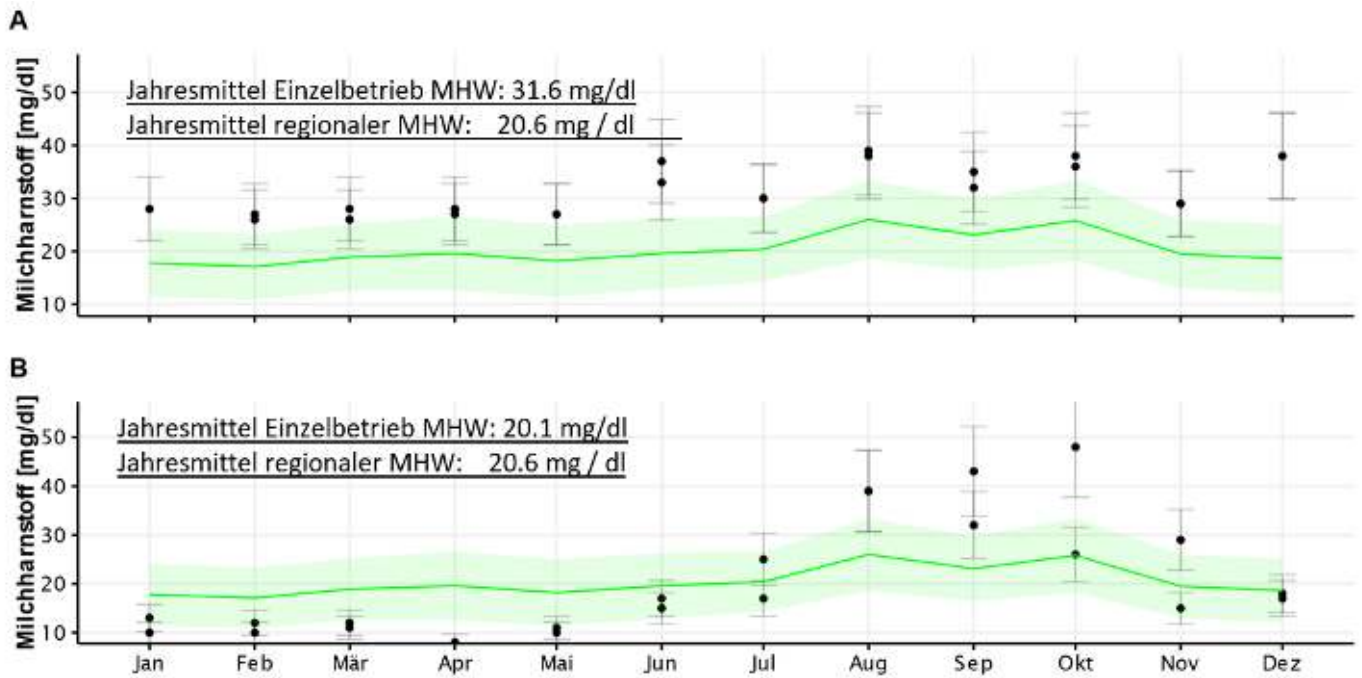
Beratung bei Werten bei über 25 mg / dl

Jährliche Durchschnittswerte über 25 mg/ dl verursachen unnötig viele Ammoniakemissionen und sollten vermieden werden. Wir empfehlen eine Beratung mit dem Ziel niedrigerer MHW bei gleich bleibender Milchleistung.

Neu: Milchviehbetriebe im regionalen Vergleich – zwei Beispiele

Abbildung A zeigt, dass die MHW dieses Betriebs fast immer deutlich über dem regionalen Mittelwert liegen. Auch unter Berücksichtigung der Messabweichung von Einzelwerten, dargestellt als Fehlerbalken, liegen die Werte immer über dem regionalen Mittelwert. Auf dem Betrieb A besteht deshalb das Potenzial, die Milchviehfütterung zu optimieren. Dies um sowohl die Umwelt wie auch das Portemonnaie zu schonen.

Das Beispiel B zeigt, dass die MHW bei Betrieben mit einem hohen Anteil frischem Gras in der Ration im Spätsommer und Herbst stark ansteigen können. Falls in diesem Fall die Ausscheidungen vorwiegend auf der Weide anfallen und die Stall- und Laufhöflähen sofort nach Weideaustrieb jeweils gut gereinigt werden, ist das Ammoniakemissionspotential trotz hohen MHW reduziert. Die Stoffwechselbelastung ist bei hohen MHW jedoch höher, die N-Effizienz niedriger. Hier gilt es die Situation betriebsindividuell zu beurteilen.



Legende

- Standardabweichung regionaler Mittelwert Milchharnstoff
- Regionaler Mittelwert Milchharnstoff
- Milchharnstoffwerte Einzelbetrieb inkl. Balken Messabweichung

Auf der Website der Milchdatenplattform www.dbmilch.ch findet jeder Betrieb den Vergleich seiner MHW mit denen anderer Betriebe aus der Region. Dabei sind Betriebe mit denselben ersten beiden Ziffern in der Postleitzahl zusammen gefasst. Die schwarzen Punkte in der Grafik zeigen die Werte des eigenen Betriebes, die grüne Linie den Durchschnittswert der Betriebe in derselben Region.

Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftsamt Kanton TG, Arenenberg, TSM Treuhand GmbH, HAFL, Agrofutura, AGRIDEA

AutorenInnen: S. Gisler & A. Uebersax, Agrofutura; M. Sutter, HAFL; M. Jenni, TSM Treuhand; C. Baumgartner, M. Schwarzenberger, Arenenberg

Redaktion: A. Uebersax, Agrofutura

Bild: S. Graf, AGRIDEA

Layout: K. Krawetzke, AGRIDEA

Finanzielle

Unterstützung: BLW, Landwirtschaftsamt Kanton TG

Tipp für Betriebe mit viel Weide

- Je nach Möglichkeit kann bei hohen MHW im Spätsommer die Zufütterung von energiereichen Futtermitteln wie z.B. Silomais, Grünmais oder Zuckerrübenschnitzel eine sinnvolle Ergänzung sein.
- Laufflächen sofort nach Weideaustrieb gut reinigen für weniger Ammoniakemissionen.

Wichtigste Stellschrauben für eine ausgewogene Milchviehfütterung

- Überprüfen der Futtermittelration, falls der MHW regelmässig deutlich über dem regionalen Mittelwert liegt.
- Potenzial zur Einsparung deutlicher Mengen an proteinreichen Futtermitteln ohne Milchleistungsverlust abklären.